

Biser nennt seine Arbeit im Untertitel: Eine Herausforderung. Was Buber in seiner „Kritik des Christentums“ sagt, rechtfertigt den Untertitel. „Die Stunde der Gottesfinsternis“ nötigt den Christen – und wohl jeden, der an einen persönlichen Gott glaubt – seine Bilder von Gott immer wieder zu kontrollieren und zu relativieren. „Die Rückholung Jesu“ macht deutlich, daß Buber wohl noch Jesus als Bruder gelten läßt, daß aber alles, was Jesus nicht mehr als Jude erkennen läßt, was zumal ihn als Sohn Gottes im metaphysischen Sinn auffaßt, preisgegeben werden muß. „Die Pauluskritik“ wendet sich gegen Paulus, den Buber als den eigentlichen „Verfälscher“ dessen hinstellt, was Jesus von Nazareth wollte. „Jesus von innen“ ist der Versuch Bubers, Jesus wieder nur als Jude gelten zu lassen. Es geht hier für den christlichen Leser um nichts Geringeres, als wieder zu dem personalen Element, das in dem von Jesus gelehrt und gelebt Glauben enthalten ist, die vitale Verankerung zuzufügen. (s. S. 129)

Erich Grunert

VORGRIMLER, Herbert: *Karl Rahner verstehen*. Eine Einführung in sein Leben und Denken. Freiburg 1988: Herder Verlag, 222 S., kt., DM 22,80.

Der Schüler und Freund Karl Rahners, der mehr als 30 Jahre seinen Weg begleitet hat, gibt in dieser ‚Einführung in sein Leben und Denken‘ keine theologische Interpretation der nicht immer leichten Gedanken Rahners für Theologiestudenten, sondern ganz einfach eine interessante, lezenswerte Biographie des großen Theologen, die für jeden Interessierten hilfreich sein wird.

Moral und Pastoral

ZULEHNER, Paul M.: *Ungehaltene Hirtenreden*. Menschlichkeit darf maßlos sein. Freiburg 1988: Christophorus-Verlag, 112 S., kt., DM 12,80.

„Ungehalten“ im doppelten Sinn wollen diese Hirtenreden sein – so, wie sie vermutlich kein Bischof hielte und wie es der Verfasser, der bekannte Wiener Pastoraltheologe, wohl auch nicht im Ernst erwartet. Diese literarische Form gibt ihm Gelegenheit, manche, öfter gehörte und auch hörensweite Desiderate an die Praxis der Kirche anzumelden. Es geht z. B. um: Schlaflosigkeit (mit: Hektik, Mangel an Vertrauen, dem Zwang, alles in der Pastoral selbst „richten“ zu müssen); Maßlosigkeit; Familienkult; Lebensmitte, erotisch-sexuelle Kultur; Evangelische Räte; Sympathie für Nonkonformisten... Es sind alles, wie man so sagt, „sensible Themen“. Zulehners Erwägungen sind gebildet aus Liebe zur Kirche, Unmut, Trauer und tiefer führendem geistlichen Zuspruch. – Da wird es zweifellos sehr vom jeweiligen Temperament des Lesers abhängen, wie diese kurzen Kapitel empfunden werden. So recht warm ist mir eigentlich dabei nicht geworden, obwohl ich meine, der Verfasser hätte – leider, und: schade für die kirchliche Wirklichkeit! – in vielem recht.

Was Zulehner zu den evangelischen Räten sagt, liegt übrigens auf der Linie seiner früheren Ausführungen in dem Buch: „Leibhaftig glauben. Lebenskultur nach dem Evangelium“, das wir in dieser Zeitschrift besprochen haben. Das Ganze bringt wohl hauptsächlich dadurch Gewinn, daß es durch seine immer irgendwie herausfordernde Sprechweise den Leser dazu anregt, sich seiner eigenen Gedanken zum Thema besser bewußt zu werden. Die Ereignisse der jetzigen kirchengeschichtlichen Stunde haben es an sich, daß allzu freudiger Überschwang dabei nicht immer aufkommt...

Peter Lippert

GUARDINI, Romano: *Sorge um den Menschen*. Band 1. Mainz 1988: Matthias-Grünwald-Verlag i. G. m. d. Verlag F. Schöningh, Paderborn, 253 S., kt., DM 38,-.

Die Verlage Matthias Grünwald und Ferdinand Schöningh legen hier in ihrer Gesamtausgabe der Werke von Romano Guardini als neuen Band vor: *Sorge um den Menschen*, Band 1. Die hier gebotene vierte Auflage ist ein unveränderter Nachdruck der dritten Auflage, die 1967 im Werkbund Verlag, Würzburg, erschien. Lange bevor es „Umweltministerien“, „Greenpeace“ und Parteien mit einem Programm für den Umweltschutz gab, hat Guardini das alles erkannt und ausgespro-